



SCHOOL-SCOUT.DE

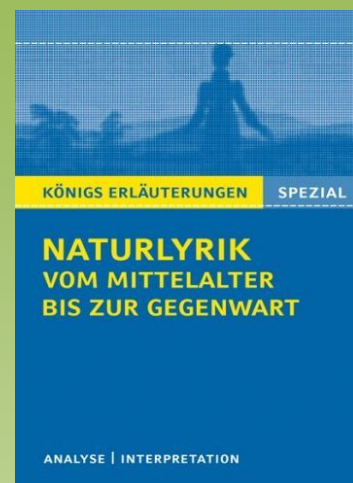
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Naturlyrik vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



VORWORT 6

1. THEMENSCHWERPUNKTE DER NATURLYRIK IM SPIEGEL DER EPOCHEN 8

2. ÜBERBLICK: THEMATISCH ORIENTIERTER GEDICHTVERGLEICH 42

3. AUTOREN UND IHRE GEDICHTE 48

Neidhart von Reuental: *Ûf dem berge und in dem tal*
(13. Jh.) _____ 48

Friedrich Spee: *Anders Liebgesang der gespons JESV.*
Zum Anfang der Sommerzeit (1649) _____ 53

Barthold Heinrich Brockes: *Die kleine Fliege* (1736) _____ 63

Johann Wolfgang von Goethe: *Auf dem See* (1775) und
Die Metamorphose der Pflanzen (1798) _____ 68

Friedrich Hölderlin: *Die Eichbäume* (1797) _____ 80

Clemens Brentano: *Sprich aus der Ferne* (1801) _____ 84

Joseph von Eichendorff: *Mittagsruh* (1812/14) _____ 91

Eduard Mörike: *Er ist's* (1829) _____ 95

Friedrich Hebbel: *Sommerbild* (1844) _____ 102

Theodor Storm: *Abseits* (1848) _____ 106

Gottfried Keller: *Winternacht* (1851) _____ 112

Conrad Ferdinand Meyer: <i>In der Dämmerung</i> (1864) und <i>Schwüle</i> (1864) _____	117
Detlev von Liliencron: <i>April</i> (1889) _____	125
Max Dauthendey: <i>Blütenleben</i> (1893) _____	129
Arno Holz: <i>Hinter blühenden Apfelbaumzweigen</i> (1898) _	133
Stefan George: <i>Komm in den totgesagten park</i> (1897) ____	137
Ernst Stadler: <i>Vorfrühling</i> (1914) _____	142
Oskar Loerke: <i>Pansmusik</i> (1929) _____	147
Bertolt Brecht: <i>Finnische Landschaft</i> (1940) _____	152
Günter Eich: <i>[WALD, BESTAND AN BÄUMEN, ZÄHLBAR]</i> (entst. zw. 1945 und 1950) _____	157
Ingeborg Bachmann: <i>Entfremdung</i> (entst. zw. 1948 und 1953) _____	163
Wilhelm Lehmann: <i>Februarmond</i> (1954) _____	167
Hilde Domin: <i>Losgelöst</i> (entst. zw. 1959 und 1961) ____	170
Max von der Grün: <i>Unter Tag</i> (1960) _____	175
Jürgen Becker: <i>Gedicht, sehr früh</i> (1974) _____	180
Rose Ausländer: <i>Blatt II</i> (1977) _____	185
Wolf Biermann: <i>Und als wir ans Ufer kamen</i> (1978) ____	190
Durs Grünbein: <i>Biologischer Walzer</i> (1994) _____	194



Ergänzender Teil mit Gedichtinterpretationen zu J. W. v. Goethe, F. W. v. Schelling, F. Hebbel, T. Storm, G. Keller, G. Falke, C. Morgenstern, O. J. Bierbaum und G. Trakl unter www.bange-verlag.de oder www.königserläuterungen.de.

4. EPOCHENBLÄTTER 198

Lyrik des Mittelalters (750–1500) _____	198
Lyrik des Barock (1600–1720) _____	200
Lyrik der Klassik (1786–1805) _____	202
Lyrik der Romantik (1790/95–1848) _____	204
Lyrik des Realismus (1848–1890) _____	206
Lyrik der Jahrhundertwende (1890–1914) _____	208
Lyrik des Expressionismus (1910–1925) _____	210
Lyrik zwischen 1945 und 1960 _____	212
Lyrik von 1960 bis heute _____	214

LITERATUR 216

VORWORT

Der vorliegende Band *Naturlyrik* aus der Reihe *Königs Lyrikinterpretationen* führt mit übersichtlichen und auf das Wesentliche konzentrierten Hinweisen in die Naturlyrik ein und öffnet Wege für eine tiefer gehende Beschäftigung.

Der erste Teil des Buches präsentiert eine diachron ausgerichtete Einführung in die markanten thematischen Gestaltungen des Naturmotivs. Bei der Darstellung wird auf die im vorliegenden Buch bearbeiteten Texte und Autoren Bezug genommen.

Der zweite Teil versteht sich als Überblick über die markanten Gestaltungen, er öffnet den Raum für Gedichtvergleiche. **Der dritte und umfangreichste Teil** des Buches beschreibt ausgewählte naturlyrische Texte prominenter und weniger prominenter Dichterinnen und Dichter aus allen literarischen Epochen. Die erarbeiteten Deutungen der Texte orientieren sich an textimmanenten und biografisch-historischen Interpretationsansätzen. Dabei sind die Deutungen der Gedichte als Vorschläge und keinesfalls als feststehende Bedeutungszuschreibungen aufzufassen, was dem grundsätzlich mehrdeutigen Charakter literarischer Texte zuwiderlaufen würde.

Ein ergänzender Teil zur Naturlyrik mit Gedichtinterpretationen zu J. W. v. Goethe, F. W. v. Schelling, F. Hebbel, T. Storm, G. Keller, G. Falke, C. Morgenstern, O.J. Bierbaum und G. Trakl kann auf den Webseiten des Verlags heruntergeladen werden (siehe Hinweis auf Seite 3 bzw. 6).

Im vierten Teil finden sich allgemeine Informationen zu den behandelten Epochen in der Form von Epochenblättern: Neben der Begriffsklärung werden die zeitgeschichtlichen und geistesgeschichtlichen Hintergründe erhellt und die charakteristischen Themen und die die Epochen prägenden Autorinnen und Autoren aufgeführt.

Das Buch eignet sich für Schülerinnen und Schüler, die sich intensiv auf die Unterrichtseinheit „Naturlyrik“ vorbereiten wollen. Für Lehrerinnen und Lehrer soll es Unterrichts Anregungen bieten, gleichzeitig stellt die Auswahl von Gedichten, die weniger bekannt sind und daher weniger in der einschlägigen Schülerlernhilfenliteratur auftauchen, auch einen möglichen Vorrat „geheimer Texte“ für Klassenarbeiten dar.

1. THEMENSCHWERPUNKTE DER NATURLYRIK IM SPIEGEL DER EPOCHEN

Neben „Liebe“ ist „Natur“ das am häufigsten auf lyrische Weise gestaltete Thema. Unter der Sammelbezeichnung „Naturlyrik“ fallen nach Rudolf Brandmeyer solche Texte, auf die die folgenden Gesichtspunkte zutreffen:

„1) ästhetische Anschauung der Natur in ihrer sinnlichen Gegenständlichkeit, 2) Reflexion der humanen Bedeutung von Natur als Raum der Begegnung mit Fremdem oder Höherem und als Bildspender für den Ausdruck von Innerlichkeit und Subjektivität.“¹

Das poetische Naturbild kann von ganz unterschiedlichen gestalterischen Prämissen ausgehen. Demnach lassen sich wesentliche **Grundhaltungen** unterscheiden:

- mythisch-religiöse Grundhaltung
- ästhetisch-philosophische Grundhaltung
- wissenschaftlich-technische Grundhaltung

Da die Naturlyrik der literarische Raum ist, in dem eine Auseinandersetzung mit der Beziehung des Menschen zur Natur erfolgt, spiegelt sich in ihr der Wandel der zeitgenössischen Naturauffassung wider.² Daher versuchen die folgenden Ausführungen, den Wandel des Naturbildes, wie er in der Naturlyrik zum Ausdruck kommt, in einer **diachronen Perspektive** vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu skizzieren.

Wandel
der Natur-
auffassungen

1 Brandmeyer, S. 536.

2 Ulrich Kittstein skizziert die Beziehung des Menschen zur Natur in einer historischen Perspektive im Vorwort zu seinem Band *Deutsche Naturlyrik*, S. 9–20.

Zentrale und teilweise durch die Epochen wiederkehrende Positionen dieser Naturauffassungen sind:

- Natur als göttliche Offenbarung (Mittelalter)
- Natur als christlich-allegorisches Sinnbild (Barock)
- Naturdarstellung als Mittel zur moralischen Belehrung (Frühaufklärung)
- subjektives Lob der Naturlyrik (Empfindsamkeit)
- Harmonie zwischen Mensch und Natur (Klassik)
- Beschwörung der Einheit von Mensch und Natur (Romantik)
- konkret-nüchterner Blick auf die Natur (Realismus)
- Subjektivierung, Symbolisierung und Ästhetisierung der Natur (Jahrhundertwende)
- Natur als Bewusstseinsprodukt (Expressionismus)
- Sinnstiftung und Trost durch Rückbesinnung auf Natur (Nachkriegslyrik)
- Umweltzerstörung, Sprachexperimente, instrumentalisierte Natur (Gegenwart)

Natur als göttliche Offenbarung (Mittelalter)

Die mittelalterliche Auffassung von „Natur“ ist geprägt durch den christlichen Glauben: Die Natur wird als Schöpfung Gottes betrachtet, sie wirkt als ein in sich geschlossenes und vollkommenes Zeugnis seiner Existenz. In enzyklopädischen Werken wie dem zwischen 1348 und 1350 entstandenen *Buch der Natur* Konrads von Meigenberg (1309–1374) werden die Phänomene der Natur als göttliche Offenbarung beschrieben, der sich der Mensch interpretierend nähert. Diese Vorstellung findet sich in naturlyrischer Dichtung bis weit in das 19. Jahrhundert hinein.

Schöpfung Gottes

Natur als christlich-allegorisches Sinnbild (Barock)

In der Barockzeit wird Natur unter dem Blickwinkel des die Epoche dominierenden **antithetischen Lebensgefühls** gesehen und somit einerseits unter dem Memento-mori-Aspekt betrachtet, andererseits religiös instrumentalisiert. In den Gedichten von Andreas Gryphius (1616–1664) wird die Natur nicht um ihrer selbst willen beschrieben. Stattdessen erfährt sie eine heilsgeschichtliche Bedeutung, indem sie als Sinnbild in christlich-allegorischer Weise betrachtet wird. Die Form mancher Sonette ist dem Emblem nachempfunden und dreiteilig aufgebaut:

Deutung als
Sinnbild

Andreas Gryphius

Abend (1650)

- Der schnelle Tag ist hin / die Nacht schwingt ihre Fahn /
Vnd führt die Sternen auff. Der Menschen müde Scharen
Verlassen Feld and Werck / Wo Thir und Vögel waren
Traurt itzt die Einsamkeit. Wie ist die Zeit verthan!
- 5 Der Port naht mehr und mehr sich / zu der Glider Kahn.
Gleich wie diß Licht verfil / so wird in wenig Jahren
Ich / du / vnd was man hat / und was man siht / hinfahren.
Diß Leben kömmt mir vor als eine Renne-Bahn.
- 10 Laß höchster Gott / mich doch nicht auff dem Laufplatz gleiten /
Laß mich nicht Ach / nicht Pracht / nicht Lust / nicht Angst verleiten.
Dein ewig heller Glantz sey vor und neben mir /
Laß / wenn der müde Leib entschläfft / die Seele wachen
Vnd wenn der letzte Tag wird mit mir Abend machen /
So reiß mich auß dem Thal der Finsternuß zu Dir.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Naturlyrik vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

